

Witze zum österreichischen Weinskandal

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 34

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-616135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heureka

An einem heissen Sommertag schleuste ein Deutschschweizer Lehrer seine Klasse durch die Landesausstellung 1964 in Lausanne. Es war mühsam, immer wieder blieben Schüler an einem Glace- oder Getränkestand zurück oder wollten die Kühle eines Gebäudes nicht verlassen. Der Rückstand auf die Marsch-

Von Walter Ott

tabelle wuchs, der Magister sorgte sich um die einzuhaltenden Termine für das Mittagessen und die Rückfahrt. Er beschleunigte seine Ausführungen und trieb zur Eile. Aber als man bei Tinguelys Heureka ankam, war alles Ermahnen vergeblich, fasziniert blieb die Klasse definitiv stehen und liess sich von den zwar sinnlosen, aber wunderbar spielerischen Geräuschen und Bewegungen gefangen nehmen. Da schrie der völlig entnervte Lehrer, Sinn und Zweck des Besuchs der Ausstellung pervertierend: «Laufe, laufe, nid luege!»

Us em Innerrhoder Witztröckli



Well de Hälig Moritz de Landespatron ischt, iss zInnerrhode am zweiezwenzgeschte Hebschmoned all Fiitig. Amene derege Tag ischt de Jockebantöi uff Gääs usi e betzli i dWeetschafte go om-mehöckle. Enn refermierte Osserrhoder ischt zomm Jockebantöi an Tisch heregkhocked ond het gmeent: «De veteeserischt (sonderbarerweise) heed ehr Innerrhoder alewile Fiitig (Feiertag).» Do säät de Jockebantöi: «Jo wäascht, es ischt grad ase, i schlechte Zite heed meer waul de Wiil, ond i guete vemögemesch.»

Sebedoni

Ungleichungen

Im «Schweizerischen Beobachter» meldete sich eine Bäuerin zu Wort: «Aus meiner Erfahrung mit Tieren kann ich nur sagen: Tiere täuschen sich nie, Menschen fast immer.» *Boris*

Witze zum österreichischen Weinskandal

«Wissen Sie was die Österreicher machen, wenn sie zur Polizeistunde das Gasthaus verlassen müssen?»
???

«Sie liegen unter ihre Autos und trinken weiter ...!»



DENNER plant dem Vernehmen nach eine Weinaktion ganz besonderer Art: Wer zehn Flaschen Österreichischer Wein kauft, bekommt dazu gratis ein paar Schneeketten ...!

Der feiernde Berg und das Schaf im Weinpelz

Der unvermittelte Sommerereinbruch scheint mit Beginn am 12. Juli bei Radio DRS die Sauregurkenzeit eingeläutet und einige Radiohirnzellen in Mitleidenschaft gezogen zu haben. An jenem Tag verkündete nämlich die Ansagerin Edith Stäheli einer staunenden Hörserschaft: «Übrigens feiert Alban Berg dieses Jahr seinen 100. Geburtstag und auch seinen 50. Todestag», und am 13. Juli meldete die Nachrichtenredaktion, Österreich lasse nichts unversucht, um die Deutschen «darauf aufmerksam zu machen, dass es sich bei den gefälschten österreichischen Weinen lediglich um ein paar schwarze Schafe handle».

*Erlauscht von
Hansmax Schaub,
Ennenda*

Appell

Chumm, mis Hundeli!
Wo isch mi Fiffeli?
Mi Schnuggerli?
Mi Schätzeli?
Wo steckt das Baschtervieh?? *pin*

Gleichungen

Ein Ehevermittlungsinstitut, das für seine Bemühungen 3000 Franken verlangt, motiviert diesen Betrag so: «Eine Polstergruppe kostet auch soviel. Soll man für sein Lebensglück weniger bezahlen?» *Boris*

Superrealisten

Emil Buck, Chef der Zürcher Drogenpolizei, in einem Bericht über seine Arbeit: «Und wenn wir in diesem Jahr hundert Drogentote haben, sagen die Leute hinter vorgehaltener Hand: «Nur ein toter Fixer ist ein billiger Fixer.» » *fhz*

Äther-Blüten

Im sonntäglichen Radio-Talk «Persönlich» sagte Marie-Therese Gwerder: «E Hundeseel zergründe isch e Sach für sich ...» *Ohohr*



Der Knopf

Ralph hat einen Knopf verloren, d. h., er hat ihn noch. Darum bringt er Mantel und Knopf zu Eveline. «Könntest Du mir bitte ...»

Eveline holt Nadel, Faden und Schere. Sie legt den Mantel auf den Tisch und schneidet ein Stück Faden ab, zirka fünfzig Zentimeter. Mit den Lippen befeuchtet sie das eine Ende, dann hält

Von Ted Stoll

sie die Nadel gegen das Licht und zieht den Faden durch das Ohr. Ralph schaut zu. Dort, wo der Knopf gegessen hat, schneidet Eveline sorgfältig die Fadenreste weg. Von hinten sticht sie durch das Futter, vorne spiesst sie den Knopf auf und näht ihn an, drei Stiche links, drei Stiche rechts, etwas locker, nicht zu fest. Der Knopf muss einen «Hals» haben, das muss man wissen. Ralph nickt. Eins, zwei, drei ... Eveline umwickelt den Hals mit dem Fadenrest. Dann sticht sie noch einmal durch den Stoff und verknötet die Enden. «So, jetzt sitzt der Knopf! Begriffen?»

Zum Schluss nimmt Eveline die Schere und trennt den Knopf wieder ab. «So macht man das», sagt sie zu Ralph, «mach's jetzt selber!»